

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 655

Ahrensburg, Sonnabend, den 7. Juli 1883

6. Jahrgang.

## Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen auf das eben begonnene 3. Quartal des 6. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ werden von den Kaiserl. Postanstalten à 1,50 Mk. und der Expedition à 1,25 Mk. noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.

## Zur sozialen Frage.

III.

Betrachten wir die sozialen Bewegungen näher, so werden wir finden, daß sich dieselben in zwei Seiten scheiden, die allerdings in der engsten Verbindung miteinander stehen, und sich gegenseitig so innig bedingen und durchdringen, daß man sie nur als Erscheinungen derselben Thatsache betrachten darf. Die erste Seite ist die des praktischen Lebens, ihr Hauptinhalt faßt sich zusammen in dem Begriff und der Bedeutung des Proletariats. Die zweite Seite ist die der wissenschaftlichen Untersuchungen; sie enthält den Umfang derjenigen Erscheinungen, die wir als Sozialismus und Kommunismus (Gütergemeinschaftslehre) zu bezeichnen gewohnt sind. Der Name des Proletariats stammt aus der ältesten römischen Zeit; wörtlich bezeichnet er Diejenigen, die dem Staate nicht mehr zu bieten haben als ihre Kinder (proles). Schon damals setzte man diese Klasse der Staatsbürger den Reichern und Mächtigen entgegen, die besonders durch Grundbesitz vorherrschten. Viele Jahrhunderte lang ist der Ausdruck vergessen worden, wenn auch die Sache blieb. Erst die neueste Zeit hat ihn wieder aufgenommen, und eine ganz eigenthümliche Gestaltung der unteren Klasse der Gesellschaft damit bezeichnet. Es ist

bei dem Gebrauche und dem Verständniß dieses Ausdrucks aber vor Allem auf Eins aufmerksam zu machen, daß wir hier jedoch nur kurz berühren können. Nachdem nämlich die soziale Frage in neuerer und neuester Zeit auch in Deutschland Gegenstand ernster wissenschaftlicher Forschungen geworden ist, hat man vielfach mit dem Namen des Proletariats alle niederen Klassen in allen Epochen der Geschichte bezeichnet, und jeden Kampf derselben gegen die höheren als einen Kampf des Proletariats dargestellt. Es liegt im Grunde nichts daran, ob man dies thut oder einen andern Namen wählt. Die Hauptsache aber ist, daß man, wenn man einmal denselben Namen gebrauchen will, nicht vergeßt, das die Verhältnisse des heutigen Proletariats wesentlich von denen der früheren Zeit verschiedene, durchaus eigenthümliche sind.

Mit wenig Worten läßt sich dieser Unterschied erklären. Bevor nämlich die Industrie mit ihren wunderbaren Folgen auftrat, war die Hauptform des Besitzes der Grundbesitz. Dieser Grundbesitz als ein festbestimmter erzeugte eine Reihe durch ihn mächtiger Familien; und diese Familien bildeten den Adel, der seinen Reichtum gebrauchte, um sich die ganze Staatsgewalt anzueignen und vermöge derselben die Nichtbesitzer, dann auch die kleineren Grundbesitzer von seinem Besitze auszuschließen und sie sich zu unterwerfen. Gegen diesen Zustand, der an das Kastenwesen des Orients grenzte, sind häufige und heftige Empörungen in allen Theilen des germanischen Europas aufgetreten, die man mit dem allgemeinen Namen der Bauernkriege am besten bezeichnet. Der Grund und der Gegenstand der Bauernkriege, der französischen, englischen und deutschen, war nicht die Vertheilung des Besitzes überhaupt, sondern die Vertheilung des Grundbesitzes. Sie fanden daher nur auf dem Lande statt. Auch ihnen

lag die Idee bürgerlicher Gleichheit zum Grunde, aber sie ist enger beschränkt, und vor Allem umfaßt sie nicht die ganze Gesellschaft. Das eigentliche heutige Proletariat tritt erst auf mit dem Entstehen der Industrie, und der in ihm ausgedrückte Gegensatz ist ein viel allgemeinerer. Es ist der Gegensatz von Arbeit und Kapital; erst diesem Gegensatz gehört die Idee des Proletariats mit seinen beiden Forderungen, der Forderung auf Theilnahme am Staatswillen und auf einen angemessenen und gesicherten Arbeitslohn an.

Die Art und Weise, wie dieses Proletariat und mit ihm unsere gegenwärtige soziale Frage entstanden ist, ob und inwieweit dieselbe auf dem jetzt von der Regierung eingeschlagenen Wege gelöst werden kann und wird, soll — in Anbetracht des großen Interesses, welches diese Frage erfordert und das ihr bis in die allerhöchsten Kreise entgegengebracht wird — noch weiter von uns besprochen werden.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 5. Juli. Unter den, auf der Internationalen Thier-Ausstellung in Hamburg prämiirten Thieren, befinden sich wie, wir hören, die beiden Gräfl. Schimmelmannschen arabischen Vollbluthengste „Amurath“ und „Wahaby“, sowie ein dem Herrn Grafen C. v. Schimmelmann gehöriger Stier engl. Race.

— Schöffengericht, Sitzung vom 5. Juli. Der Dienstknecht Hinrich Hatje aus Harlesheide hatte nach der Anklage den Dienstknecht Hermann Böge daselbst am Abend des 8. Aband nach Beendigung einer beim Wirth Eggers abgehaltenen Tanzbelustigung mittelst eines Messers einen Stich in die Wange und in den Rücken versetzt, so daß Hatje im Gesicht ziemlich entstellt ist. Angeklagter

Sie errieth, daß hier mehr vorlag als die Trauer über den Verlust des einst, wie sie wußte, so innig geliebten jungen Bruders.

Kopfschüttelnd verließ endlich Mühlen die Wohnung seiner alten Freundin.

„Ich kenne das Mädchen nicht,“ sagte er zu sich, „aber ich glaube, ich habe mehr Mitgefühl für sie, wie diese Frau, die sie bisher für ihre Mutter gehalten hat. Nein, ich glaube wirklich, daß sie das Kind der Jose ist, denn nur von dieser kann sie den warmen Zug des unbedachten Opfermuthes geerbt haben, von jener adeligen Dame sicher nicht. Nun, ich denke aber, Edmund wird Alles in Ordnung bringen.“

Aber nicht sein Nefse, Edmund von Bornfeld, war der Erste, gegen welchen er sein Herz ausschütten konnte, vorher noch traf er auf Feddersen und dieser ließ seiner Erzählung und seinen darein gemischten Ausbrüchen des Unwillens offenes Ohr und Herz.

Und doch — für Feddersen blieb ein wichtiger Umstand unaufgeklärt.

XI.

„Dir aber wünsch' ich Maiengrün.“

„Fräulein von Rüdning,“ sagte der in der Wohnung des Kunstreters anwesende Feddersen, aber Erika unterbrach ihn hastig mit den Worten: „Das ist mein Name nicht, Herr Doktor,“ und

## Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle

von G. S. Waldemar.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Famaglio hat sich nicht verrechnet,“ sagte Mühlen weiter, „schon hat dieses Ereigniß als Reklame gewirkt, sein Fiskus ist allabendlich überfüllt, obwohl man noch nicht erwarten kann, ihn an der Seite der schönen Tochter auftreten zu sehen, wie es späterhin ohne Zweifel der Fall sein wird.“

„Sie glauben doch nicht,“ rief Frau von Rüdning erschrocken, daß er Erika zwingen wird, als Kunstretterin aufzutreten?“

„Ich hege nicht den geringsten Zweifel daran, daß er es wenigstens versuchen wird,“ sagte Mühlen und heißer Born stieg in ihm auf gegen die Jugendgeliebte, die so ruhig zugeben konnte, daß das Kind, welches sie bisher als ihr eigenes erzogen, sich nun in einer Aufwallung fehlgehender Großmuth einem so demüthigenden, vielleicht schmachvollen Geschick in die Arme warf.

Frau von Rüdning rang kraftlos die Hände. Da erst erinnerte sich Mühlen seines Nefsen,

der ihm so oft von seiner heißen Liebe zu Erika gesprochen hatte, er allein konnte das Mädchen retten.

Mühlen stand auf, sich zu verabschieden, er fragte aber:

„Sie verlangen doch nicht, gnädige Frau, daß das, was Sie mir soeben mitgetheilt, ein Geheimniß zwischen uns bleiben solle?“

„Nein, nein, handeln Sie, wie Sie es für gut finden, Herr Amtsrath, es ist besser, daß die Welt jetzt die Wahrheit erfährt, als daß sie sich ihre eigene Erklärung zurecht legt.“

Frau von Rüdning's Augen fielen jetzt auf das, doch wohl vor der Zeit ergraute Haupthaar ihres alten Verehrers, sie sagte herzlich:

„Doch haben wir bis jetzt nur von mir gesprochen, mein Freund, erzählen Sie mir nun auch, wie es Ihnen in der langen Zeit ergangen ist, seit wir nichts von einander gehört haben.“

„Nun, meine gnädige Frau, wie soll es einem alten Junggesellen ergehen, der weder Kind noch Regel sein nennt? Einsam, recht einsam.“

„Und Ihr Bruder, Herr Amtsrath? Der Knabe von damals ist wohl jetzt auch schon in Amt und Würden?“

Mühlen wandte den Kopf zur Seite.

„Todi!“ jagte er und in so abweisendem Tone, daß Frau von Rüdning nicht weiter fragte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.





